

*Es gilt das gesprochene Wort*

*Munich Lectures in Economics 2008*

*Dienstag, 18.11.2008*

*Begrüßung*

*von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Werner Sinn*

Sehr geehrter Herr Minister, Magnifizenz, Spectabiles, liebe Kollegen, Studenten, Alumni und Gäste,

Herzlichen Dank, lieber Bernd, für die Einführung.

Ganz besonders begrüßen möchte ich unseren neuen Bayerischen Wirtschaftsminister Herrn Martin Zeil. Lieber Martin, es ist uns eine große Ehre und Freude, dass Du diesen Termin von Deiner Vorgängerin im Amt Emilia Müller übernommen hast und heute bei uns bist. Wir alle wünschen Dir in Deinem neuen Amt viel Erfolg. Du kommst aus der Wirtschaft und bringst als Syndikus der Privatbank Hauck & Aufhäuser sehr viel Erfahrung aus einer Branche mit, die im Zentrum der Wirtschaftskrise steht. Bayern wird wichtige Entscheidungen bei der Neustrukturierung seines öffentlichen Bankwesens zu treffen haben. Da und in vielen anderen Bereichen wird Deine Fachkenntnis non Nutzen sein. Vielen Dank für das Grußwort. Ich hoffe, Barbara und Dich noch oft bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Die Munich Lectures in Economics haben nun schon eine gewisse Tradition. Ja, heute ist sogar ein Jubiläum. Wir treffen uns in diesem Jahr zum fünfzehnten Mal. Die ersten Munich Lectures wurden von Avinash Dixit im Jahr 1994 gehalten. Mit Paul Krugman hat mittlerweile ein früherer CES Preisträger (1997) den Nobelpreis erhalten, und wir hoffen natürlich, dass das bei den anderen auch noch folgen wird.

Heute wird Olivier Blanchard zum Distinguished CES Fellow benannt. Er wird über die Finanzkrise reden, die uns alle in Atem hält. Sie wissen ja, dass vor sechseinhalb Wochen, dem 10. Oktober 2008, also dem Tag, der als schwarzer Freitag in die Geschichte eingehen wird, das Weltfinanzsystem kurz vor dem Kollaps stand. Die Aktienkurse stürzten so schnell in die Tiefe wie seit 1929 nicht, und es drohte ein Bankrun. Die Geldautomaten einiger Banken in Süddeutschland wurden bereits abgeschaltet, und in Norddeutschland kam zum Glück ein Marder zu Hilfe, der die zentrale Versorgungsleitung für die

Kassenautomaten zerbiss, ehe sie geplündert werden konnten. In letzter Minute konnte die Ankündigung der Rettungspakete das Schlimmste verhindern. Wir würden diese Veranstaltung heute wohl nicht durchführen, wenn es zum Zusammenbruch des Bankensystems gekommen wäre.

Die Stimmung in der Gesellschaft ist aber noch immer äußerst gereizt, und allzu häufig wird die Vernunft von archaischen Ängsten verdrängt. Der öffentliche Diskurs bedient sich der atavistischen Suche nach Sündenböcken, weil nur die Wenigsten die Systemfehler verstehen, die zur Krise des Finanzsystems geführt haben. Das wiederum birgt erhebliche Gefahren für die Stabilität der Gesellschaft, denn es führt zu einer Überreaktion, die unserem Land langfristig großen Schaden zufügen wird.

Nur noch ein Viertel der Deutschen hält die Marktwirtschaft heute für eine gute Wirtschaftsform, und viele suchen ihr Heil wieder in der Staatswirtschaft, um der, wie es heißt, kapitalistischen Gier ein Ende zu bereiten. Ökonomen, die auf Systemfehler verweisen und dabei die Werte einer freiheitlichen Grundordnung hochhalten, haben einen schweren Stand. Dabei sieht die Gesellschaft nicht, dass es gerade die deutschen Ökonomen sind, die auf der Basis des Ordoliberalismus schon immer für eine Marktwirtschaft mit festen Spielregeln eingetreten sind. Ich selbst bin seit Jahren in einer Vielzahl von Schriften gegen die zu lasche Regulierung des Bankensystems zu Felde gezogen. Das will man heute nicht wahrhaben, und mir scheint, man will uns Ökonomen gar nicht verstehen. Um mit Jürgen Habermas zu sprechen, ist das „methodisch geübte Kannitverstan“ an die Stelle eines rationalen gesellschaftlichen Diskurses getreten. Der Bedarf an Sündenböcken ist halt groß, weil man sein eigenes politisches Süppchen mit deren Fleische kochen möchte.

Meine Damen und Herren, liebe Kollegen und Freunde, lassen wir uns von den Gegnern der Marktwirtschaft nicht einschüchtern. Lassen Sie uns aufrecht stehen gegen den Ungeist der Zeit und die Fahne der ökonomischen Vernunft im Meer der irrationalen Ängste verteidigen!

Olivier Blanchard wird uns dabei helfen, dies zu tun. Er wird erläutern, wie es zu der Finanzkrise kam und was wir tun müssen, um die Wiederholungsgefahr zu bannen und den Menschen das abhanden gekommene Vertrauen in die marktwirtschaftliche Ordnung zurück zu geben.

Interessanterweise sind dies bereits die zweiten CES-Lectures zu einer Finanzkrise. Vor genau zehn Jahren, im Jahr 1998, hatte Rüdiger Dornbusch, wie Sie sich vielleicht erinnern werden, über die Asienkrise berichtet. Das waren die bis dato nach meiner Erinnerung interessantesten aller Munich Lectures. Sie wurden in voller Länge übrigens als Video dokumentiert und sind von der ifo-Homepage abrufbar. Ich kann nur jedem empfehlen, sich die viereinhalb Stunden zu nehmen, um diesen damals bedeutendsten Makroökonom der Welt zu hören.

Zum Ablauf muss ich Ihnen gleich eine wichtige Änderung mitteilen. Leider wird es in diesem Jahr nur den ersten Teil der Munich Lectures geben, die 2. und 3. Vorlesung morgen und übermorgen mussten wir absagen, da unser Preisträger aufgrund der gegenwärtigen Krise keine ganze Woche von Washington abwesend sein kann. Olivier Blanchard ist nämlich seit kurzem Chefökonom beim Internationalen Währungsfonds, bei dem die Initiativen zur Bekämpfung der Krise zusammenlaufen. Dies ist unter normalen Umständen schon eine überaus fordernde Tätigkeit. In Zeiten wie diesen ist sie eine Herkulesaufgabe. Natürlich freuen wir uns außerordentlich, dass er sich trotz allem die Zeit genommen hat, heute hier zu sein. Lieber Olivier, sei uns herzlich willkommen hier in München.

Wie Sie wissen, muss der Preisträger der Munich Lectures bahnbrechende Beiträge zur Entwicklung unseres Faches geliefert haben, und seine Forschung muss nicht nur theoretisch neue Erkenntnisse ermöglichen, sondern vor allem wirtschaftspolitische Fragestellungen aufgreifen und neue Lösungen aufzeigen. Diese Anforderungen werden von Olivier Blanchard mehr als erfüllt.

Olivier Blanchard, ist wohl den meisten Studentengenerationen schon seit Beginn des Studiums als der Verfasser des Lehrbuches „Makroökonomie“ bekannt. Dieses Buch wird auch in Deutschland viel verkauft, dank einer hervorragenden Umarbeitung auf deutsche Verhältnisse durch unser Fakultätsmitglied Gerhard Illing.

Olivier Blanchard ist uns auch insofern eng verbunden, als er in den Jahren bis zur Evaluierung Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des ifo Instituts und der CESifo-Gruppe war. Er hat maßgeblich mitgeholfen, das ifo Institut auf Erfolgskurs zu trimmen und das CESifo-Netzwerk zu etablieren.

Aber das ist nun wirklich nicht der Grund für den Preis. Wer Chefökonom des IWF wird, ist über einen solchen Verdacht erhaben. Olivier hat bahnbrechende Arbeiten zu den dynamischen Auswirkungen von Angebots- und Nachfrageschocks auf Output und Arbeitslosigkeit geleistet. Nicht weniger bekannt sind auch seine Studien zur Rolle der staatlichen Ausgabenfinanzierung und der Budgetdefizite auf die Zinsstrukturen. Heute steht unser Laureat im Zentrum der Diskussion um die Finanzkrise und der Politikmaßnahmen zur Vermeidung einer Wiederholung in der Zukunft. Niemand könnte uns bessere Auskunft über das Geschehen geben als er.

„Dear Olivier,

I am very happy that you are able to join us tonight, and it is a great honour for us to have you here. Your pioneering work on monetary policy, the nature of speculative bubbles and the macroeconomic determinants of unemployment has provided important insights and has induced generations of researchers to follow in your footsteps. Especially in times like now, one can

feel happy to be able to draw on your profound expertise. Please let me congratulate you on your achievements, and tell you how glad we all are that it is you who serves as the IMF's chief economic advisor in these turbulent times.”

Aber ich will der Laudatio nicht vorgreifen. Die hören wir gleich im Anschluss von Jordi Galí.

“Dear Jordi,

I would like to thank you also for joining us here tonight. It is not every day that a former PhD student and his advisor continue working together even almost 20 years after the PhD but this is certainly true for you and Olivier and your collaboration seems to be now as fruitful as ever. I cannot thus think of anyone who would be better suited than you to hold the laudation for Olivier.”

Jordi Galí ist Professor für Makroökonomie und insbesondere monetäre Ökonomie an der Universität Pompeu Fabra und Direktor des dortigen Forschungszentrums für Internationale Wirtschaft. Bevor er nach Spanien zurückkehrte, war er Professor an der Columbia University und an der New York University. Er ist einer der produktivsten spanischen Forscher, und mit einer großen Anzahl an referierten Artikeln auf dem Gebiet der monetären Makroökonomie wurde er einer der bekanntesten Vertreter der Neukeynesianischen Theorie.

Ich begrüße nun all jene Personen, die auch unser Präsident schon begrüßt hat, ohne sie hier nochmals namentlich zu erwähnen.

Monika Schnitzer, Meinhard Knoche

Wolfgang Simler (Ist kürzlich aus seinem Amt ausgeschieden, alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.)

Helmut Schlesinger und seine Frau.

Christian Gollier, Toulouse, Paul de Grauwe, Brüssel, Michael Hoel, Oslo

Kai Konrad, Wissenschaftszentrum Berlin, Tom Van Veen, Maastricht,

Joan Muysken, Maastricht

Von der Universitätsleitung darf ich den Kanzler, Herrn Thomas May begrüßen, zum letzten Mal in dieser Funktion, da er die Universität verlassen wird, um den Posten des Generalsekretärs des Wissenschaftsrates zu übernehmen. Herr May, ich gratuliere dazu und wünsche Ihnen viel Erfolg für diese neue Aufgabe.

Vorstandsvorsitzender der HVB, Herrn Theodor Weimer.

Vorgänger in dieser Position, Herrn Albrecht Schmidt, und seine Gattin. Herr Schmidt war und ist unserer Universität u.a. durch seine frühere Tätigkeit im Hochschulrat und als Ehrendoktor verbunden.

CES Beirat: Agnar Sandmo aus Bergen mit seiner Gattin Tone.

Am CES sind jedes Jahr etwa 30 Wissenschaftler zu Gast, diese konstituieren das CESifo Research Network. Zurzeit sind Frau Christina Gathmann von der Stanford University und Thomas Weiss von der University of Kansas zu einem Forschungsaufenthalt hier. Seit einigen Jahren gibt es auch am ifo Institut ein internationales Gastforscherprogramm. In Rahmen dieses Programms werden in diesem Jahr rund 20 Wissenschaftler zu Besuch sein. Derzeit ist dies Christos Kotsogiannis von der University of Exeter.

Lassen Sie mich nun, wie ich es an dieser Stelle zu tun pflege, einige Worte zu den Ereignissen in diesem Jahr sagen. Was hat sich seit den letzten Munich Lectures in der Fakultät getan?

Wie Sie wissen, wurde die LMU vor zwei Jahren zur Elite-Universität gekürt. Im internen Wettbewerb um die Mittel war unsere Fakultät im Rahmen der Antragsstellung für das Programm LMUexcellent mit vier Anträgen sehr erfolgreich. Es wurden diese Projekte bewilligt:

- Eine Forschungsprofessur für Sven Rady zum Projekt "Dynamik öffentlicher Entscheidungen und Gleichgewichte". Seine LV hat Dinko Dimitrov übernommen.
- Im Investitionsfonds wurde ein Projekt von Klaus Schmidt zum Thema "Genetik von Zeit-, Risiko- und sozialen Präferenzen" bewilligt. Für seine Lehrstuhlvertretung wurde Ana Begona Ania Martinez berufen.
- Im Ideenfonds war ein Projekt von Professor Martin Kocher zu "Grundlagen von Kooperation und endogene Institutionen" erfolgreich.
- Für ein neues Gastprofessoren-Programm, das sogenannte "Affiliated Professorships", konnten als erste Teilnehmer in diesem Programm die CES Gäste Theo Eicher und Matthias Doepke gewonnen werden.

Robert Fenge hat die Lehrstuhlvertretung vom Lehrstuhl Huber zum Wintersemester übernommen und für eine weitere Vertretung wurde Jörn Kleinert berufen. Alle neuen Kolleginnen und Kollegen der Fakultät begrüße ich ganz herzlich.

Dem Studiendekan der Fakultät, Joachim Winter, wurden in diesem Jahr gleich zwei renommierte Preise für die Lehre verliehen:

- „Preis für gute Lehre 2008“ der Bayerischen Staatsregierung und
- Ars legendi-Preis 2008 für exzellente Hochschullehre.

Das im letzten Jahr neu gegründete Economics & Business Data Center ist eine gemeinsame Plattform der Ludwig-Maximilians Universität München und des ifo Instituts für die empirische wirtschaftswissenschaftliche Forschung. Die

zentrale Aufgabe des Zentrums ist es, einen aufbereiteten und kontinuierlich gepflegten Datensatz deutscher Unternehmen bereitzustellen, der durch die Verknüpfung mit unterschiedlichen Daten und Quellen etwa zur Unternehmensfinanzierung, zur Investitionstätigkeit oder zur Governance-Struktur der Unternehmen neue Felder für die volks- und betriebswirtschaftliche Forschung erschließen kann. Das Projekt wird durch die Exzellenz-Initiative des Bundes im Rahmen von LMUexcellent gefördert und ist eine Kooperation des ifo Instituts mit den Fakultäten für BWL und VWL.

Pensioniert wurde in diesem Jahr Ray Rees, der die theoretische und versicherungswissenschaftliche Forschung der Fakultät über nunmehr 15 (seit 1993) Jahre hat bereichern können. Ich finde, diesem großartigen Forscher sollten wir alle unsere Hochachtung und unseren Dank durch einen kräftigen Applaus bekunden.

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass Ray Rees uns erhalten bleibt und uns am CES bei der Betreuung der Gäste im Rahmen des Besucherprogramms unterstützen wird.

Wir kommen nun zu dem eigentlichen Festakt. Die musikalische Umrahmung kommt in diesem Jahr von der jungen Pianistin Aglaya Sintschenko. Sie hat ihre musikalische Ausbildung hauptsächlich in ihrer Heimatstadt St. Petersburg erhalten und lebt seit 2004 in München. Sie wird uns heute Abend zunächst Stücke von Sergej Rachmaninow und am Schluss der Veranstaltung eine *Meditation* (op. 72) von Peter Tschaikowski spielen. Von Rachmaninow hören wir das *Praeludium cis-Moll*, das *Praeludium g-Moll* (op. 23/5) und das *Etude-Tableau Es-Dur* (op. 33/7). Frau Sintschenko bat mich darum, erst am Ende der drei Stücke zu applaudieren. Ich habe unserer Pianistin schon mehrfach gehört und bin immer wieder fasziniert und betört von ihrem Spiel. Die Musik passt, wie Sie merken werden, zu der düsteren Atmosphäre der Finanzkrise.

Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und eröffne die Munich Lectures in Economics 2008.